Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 79. Ratibor den 1. October 1834.

Beim Schluß des 3. Quartals ersuchen wir die auswärtigen Titl. Abonnenten dieses Blattes die Pränumeration für das nächste Quartal bei den resp. Königl. Postämtern bei Zeiten gefälligst zu bewirken.

Ratibor den 26. September 1834.

Die Redaction.

Als Nachtrag zum Dienst=Jubel=Feste des Königl. Justiz=Commissarii Herrn

F. Stanjeck I.

möge das nachstehende Lied, gewidmet von Pappenheim, und welches bei der Tafel gesungen wurde, einen Platz hier finden.

d. Red.

Das Leben.

Nach der Melodie: „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben, ꝛc.“

Es lebe hoch! das schöne Erden=Leben!
:,: Nun stoßet Alle an! :,:
Wer leben will, muß leben um zu leben,
:,: Und thut gar wohl daran. :,:

Das Leben ist das höchste Glück auf Erden,
:,: Wer möcht' nicht glücklich seyn?! :,:
Drum lebe der, der alt und grau will werden,
:,: Stets in den Tag hinein. :,:

Wer alt seyn will, der muß sich dran gewöhnen
:,: Zu leben fort und fort; :,:
Dann kann er leicht sich mit dem Tod' versöhnen,
:,: Wär's auch erst jenseits dort. :,:

Das Leben hat uns Gott zur Lust gegeben,
:,: Genießen wir es froh! :,:
Selbst wer nichts hat, als blos das liebe Leben
:,: Der lebt doch so — und — so. :,:

Wir leben gern, wir möchten ewig leben,
:,: Und zwar um jeden Preis; :,:

Für's Leben möcht' sein ganzes Leben geben,
:,: Selbst auch der ält'ste Greis. :,:

Nun schenket ein, und laßt die Gläser klingen,
:,: Im hochvergnügten Kreis! :,:
Wir Alle woll'n, ein „Lebehoch!" Ihm bringen,
:,: Dem edlen Jubel-Greis. :,:

Es lebe hoch! das schöne Erden-Leben!
:,: Nun stoßt noch Einmal an! :,:
Wir Alle hier, wir sollen Alle leben!
:,: So lang ein Jeder kann! :,:

Die weißen Elephanten.

Man erinnert sich noch wohl der Zeit, da die Verehrung des weißen Elephanten durch die Indochinesen als eine fabelhafte Erzählung aus dem Orient betrachtet ward; wir haben jedoch neuerdings zu viele Beweise dafür erhalten, um noch länger einigen Zweifel darüber zu hegen. Pater Sangermano in seiner berühmten Beschreibung des burmesischen Reiches sagt über die Wichtigkeit, die man diesem Thiere beilegt, folgendes:

„Nichts fehlte nunmehr dem Stolze des burmesischen Monarchen, als der Besitz eines weißen Elephanten; ein Wunsch, der ihm im Jahre 1805 dadurch gewährt ward, daß er in den Wäldern von Pegu einen weiblichen Elephanten dieser Art fing. Der Eifer, womit die Burmesen solche Thiere in ihre Gewalt zu bringen trachten, entsteht aus der Meinung, daß ihnen übernatürliche Kräfte verliehen seyen, und diese sich auf ihre Besitzer übertrügen. Die Könige bemühen sich daher ungemein, eines dieser Thiere zu bekommen, und betrachten es als die größte Ehre, Herren des weißen Elephanten genannt zu werden. Um ihre Unterthanen zu ermuntern, dergleichen aufzusuchen, erließen sie ein Dekret, in Folge dessen Jeder zum Range eines Mandarinen erhoben, und dabei von allen Abgaben und Lasten befreit wird, der das Glück hat, ein solches Thier zu fangen. Indeß stehen nicht nur die weißen Elephanten, sondern auch die rothen, die gefleckten und solche, die vollkommen schwarz sind, in hoher Achtung, wenn schon nicht eben in dem Grade wie die ersteren. Dieß ist auch der Grund, warum die burmesischen Könige in ihren Proklamationen den Titel Herr der rothen und gefleckten Elephanten annahmen. Um einen Begriff der abergläubischen Verehrung zu geben, womit der weiße Elephant betrachtet wird, erstatte ich hier Bericht über einen, der während meines Aufenthalts in diesem Lande gefangen wurde, und über die Art und Weise, wie er in die Herrscherstadt geleitet ward. Sogleich nach seiner Gefangennehmung wurde er mit Seilen gebunden, die mit Scharlach überdeckt waren und der angesehenste Mandarin abgeordnet, um ihn zu begleiten. Ein Haus, wie es gewöhnlich nur die größten Minister und Generale bewohnen, ward zu seiner Aufnahme gebaut, und eine zahlreiche Dienerschaft erlesen, um für dessen Reinlichkeit zu sorgen, ihm jeden Tag die frischesten Kräuter, die zuvor im

Wasser gewaschen wurden, zu bringen, und ihn mit allem Andern zu versehen, was zu seiner Behaglichkeit und Bequemlichkeit beitragen konnte.

(Beschluß künftig.)

Einladung zur Subscription
auf
die zweite Auflage
des

Historischen und geographischen Atlas von Europa

von

W. Fischer und *Dr.* F. W. Streit,
Königl. Preuß. Major a. D. Mitgliede der Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt und der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin.

Der allgemeine Beifall, den das obenbenannte Werk bei allen Ständen gefunden, hat, obgleich die erste Auflage über 8000 Exemplare stark war, binnen wenigen Monaten die zweite nöthig gemacht, auf welche die unterzeichnete Verlagshandlung wiederum eine Subscription eröffnet, um dies nützliche, das Studium der Geographie und Geschichte außerordentlich befördernde Werk Jedem zugänglich zu machen. Es erscheint auch diese Auflage, wie die erste, in einzelnen Heften, und wird das Ganze aus mehreren zwanzig Heften oder 2 Bänden in gr. 8. und einem Atlas aus mehr denn 70 illuminirten Karten in Quart-Royal-Format bestehen und zusammen nicht mehr als etwa 5 Rtlr. kosten.

Das erste Heft ist bereits erschienen, und wird vom September ab regelmäßig von drei zu drei Wochen ein neues erfolgen, so daß das ganze Werk binnen Jahresfrist vollendet ist. Jedem Bande wird ein Haupttitelblatt, ein Inhaltsverzeichniß und ein genaues Register, so wie dem Atlas, bei Vollendung des letzten Heftes, ein sauber in Kupfer gestochenes Titelblatt und ein gedrucktes Verzeichniß der Karten nach der Nummer beigefügt werden.

Der Subscriptionspreis für jedes brochirte Heft, das jedesmal 3 bis 4 Karten und 3 bis 4 eng gedruckte Bogen Text in sich faßt, ist 7½ Sgr. Pr. Crt. welche bei Empfang desselben gezahlt werden. Nur die Hoffnung auf die allgemeinste Theilnahme für dieses Werk macht es der Verlagshandlung möglich, es so wohlfeil zu geben; sie bittet daher um recht baldige Unterzeichnung, damit zugleich auch die Stärke der zweiten Auflage darnach bestimmt werden kann.

Die Gediegenheit der Behandlung, verbürgt durch die Namen der Herausgeber, des Herrn *Dr.* Streit, welcher sich im geographischen Fache berühmt gemacht, und des Herrn Fischer, welcher sich ebenfalls eines ehrenvollen Namens in der literarischen Welt erfreut, vereint mit der beispiellosen Wohlfeilheit des Werkes, lassen die oben ausgesprochene Hoffnung der Verlagshandlung auf allgemeine Theilnahme als gerechtfertigt erscheinen.

Berlin, im August 1834.

W. Natorff *et Comp.*

☞ Auf vorstehendes Werk, wovon das erste Heft zur Ansicht bei mir vorliegt, nehme ich Subscription an.

Diejenigen, welche hierorts bereits darauf subscribirt und das erste Heft schon erhalten haben, werden die folgenden Hefte, sobald sie bei mir eingehen, durch mich erhalten.

Ratibor den 29. September 1834.

Pappenheim.

Conzert-Anzeige.

Den 11. October d. J. Abends um 7 Uhr wird unter gütiger Mit-

wirkung hochverehrter Dilettanten in dem Saale des Gastwirths Herrn Jaschke ein

großes Vocal- und Instrumental-Concert

gegeben und das Nähere noch bekannt gemacht werden. Der Ertrag ist zur Vermehrung des Prämienfonds für fleißige und wohlgesittete Schüler aus den obern Klassen des hiesigen Königl. Gymnasii bestimmt.

Hiezu ladet ganz ergebenst ein

Kelch.

Ratibor den 26. Septbr. 1834.

Anzeige.

Auf den Landschaftlich sequestrirten Gütern Scyrbitz sind die beiden Kretschams in Solarnia und Richtersdorf vom 1. Januar 1835 an, auf ein Jahr zu verpachten, wozu der Termin auf den 10. October d. J. Vormittag 9 Uhr *in loco* Scyrbitz festgesetzt ist.

Kornowatz den 24. September 1834.

Koschatzky,
Curator bonorum.

Widerruf.

Die auf den 2. October d. J. angekündigte Auction von siebenzehn Stück Kalbinnen findet nicht statt, welches hiermit angezeigt wird.

Ratibor den 30. Septb. 1834.

Rosinsky.

Da ich vom 1. October in Pschow wohnen werde; jeden Sonntag und Donnerstag Vormittag an den Landschaftsdiener Herrn Pinko einen Boten schicken werde, so ersuche ich alle diejenigen, welche an mich etwas gelangen lassen wollen, es diesem zuzuschicken.

Ratibor den 29. September 1834.

G. v. Wrochem.

Eine hiesige Familie ist bereit einen oder zwei Schüler des Gymnasii unter billigen Bedingungen in Pension aufzunehmen. Die Redaction weist dieselbe nach.

☞ Offene Stelle für einen Privatsekretär. ☜

Eine hohe Familie beabsichtigt unter angenehmen und vortheilhaften Bedingungen einen gewandten Privatsekretär zu engagiren. Näheres ertheilt auf frankirte Briefe das Comtoir von

Clemens Warnecke
in Braunschweig.

Zur Verpachtung der Zittnaer Feld- und Wald-Jagd stehet Termin den 5. k. M. Nachmittag 3 Uhr in Dziemiersch im Schloß an.

Dziemiersch den 28. September 1834.

v. Bornstedt.

Anzeige.

Im grünen Baum, vor dem Oder-Thor, ist der ganze obere Stock täglich zu vermiethen.

Wittwer.
